

GESUNDE KLAUEN (4/4): Dermatitis digitalis

Mortellaro – ein Dauerthema im Kuhstall

Die Klauengesundheit des Rindviehbestands zu verbessern, ist das Hauptziel des Projekts «Gesunde Klauen». Wichtige Bausteine sind die digitale Erfassung der Klauengesundheit und die Betriebsberatung.

LINA MAZUREK*

Dermatitis digitalis, Mortellaro'sche Krankheit oder «Erdbeeri» ist eine infektiöse Klauenkrankung, die insbesondere bei der Milchviehhaltung zu grossen Verlusten führt. Dermatitis digitalis wird durch verschiedene Bakterien, hauptsächlich Treponemen, ausgelöst. Ob ein Rind sich infiziert, hängt jedoch von vielen Faktoren ab.

Das klassische «Erdbeeri» ist eine rötliche, entzündliche Veränderung, die sich meistens im Bereich des Zwischenklauenspalts oberhalb des Ballens zeigt. So eine Läsion kann aber auch an anderen Stellen auftreten oder sogar weitere Klauendefekte wie Sohlengeschwüre befallen. Diese akute Erkrankung ist sehr schmerzhaft und kann zu Lahmheit führen. Die Hintergliedmassen sind insgesamt häufiger betroffen als die Vordergliedmassen. Nach einer Behandlung kann die Läsion entweder vollständig abheilen oder in ein chronisches Stadium übergehen. Dieses chronische Stadium erkennt man zumeist an seiner typischen Hufeisenform. Es ist nicht schmerzhaft, jedoch kann die Krankheit jederzeit wieder neu ausbrechen.

Nicht einschleppen

In der Schweiz ist etwa jeder zweite Rinderbetrieb von Mortellaro betroffen. Bei Be-



Saubere Klauen und Böden senken das Ansteckungsrisiko. (Bilder: zvg)

trieben, auf denen Dermatitis digitalis noch nie aufgetreten ist, kann man davon ausgehen, dass keine Treponemen vorhanden sind. Diese Betriebe sollten sich besonders auf die Biosicherheit fokussieren, um das Risiko einer Einschleppung von Treponemen zu verhindern. Das heisst, dass bestensfalls keine Tiere zugekauft werden und eigene Tiere an Viehschauen oder auf Alpen nicht mit fremden Tieren in Kontakt kommen. Auch die Abgabe von Jungvieh in einen Aufzuchtbetrieb kann ein Risiko darstellen. Ebenso sollten Arbeitskleidung oder Maschinen immer nur auf dem eigenen Betrieb genutzt werden. Ein Klauenpflegestand, der von mehreren Betrieben genutzt

wird, muss nach jeder Benutzung gründlich gereinigt und optimalerweise desinfiziert werden. Aber auch ein bereits von Mortellaro betroffener Betrieb sollte Biosicherheitsmassnahmen einhalten, da es mehrere krankheitsauslösende Erreger gibt und diese nicht unter den Betrieben ausgetauscht werden sollten.

Umgehend handeln

Hat ein Betrieb Dermatitis digitalis im Bestand, werden immer wieder Tiere mit erdbeerartigen Veränderungen auffallen. Sobald eine Kuh durch Lahmheit auffällt oder wenn eine Läsion bei der Tierbeobachtung – hilfreich sind gutes Licht und saubere Böden und Klauen –

sichtbar wird, sollte das Tier umgehend in den Klauenpflegestand genommen werden. Dort wird eine funktionelle Klauenpflege durchgeführt und die Klaue mit sauberem, fließendem Wasser gewaschen. In verschiedenen Studien hat sich gezeigt, dass Salizylsäurepaste, die nur über eine Tierarztpraxis bezogen werden kann, die besten Heilungsergebnisse zeigt. Diese Salizylsäurepaste wird auf die Läsion aufgebracht, zum Schutz der umgebenden Haut sollte diese mit Melkfett geschützt werden. Dann wird ein gut gepolsterter und wasserdichter Verband angelegt. Alle fünf bis sieben Tage muss dieser gewechselt werden. Erst, wenn die Läsion vollständig abgeheilt ist,



Bei Mortellaro muss die Klaue sofort behandelt werden.

DAS VORKOMMEN BEEINFLUSSEN

Positiv:

- Sofortige Behandlung aktiver Läsionen
- Reinigung und Desinfektion der Klauen
- Bequeme Liegeboxen
- Weidegang
- Geschlossener Betrieb

Negativ:

- Zukauf von Tieren
- Feuchte und kotverschmierte Böden
- Lange Standzeiten
- Stress
- Viehschauen ohne Verbot von betroffenen Kühen. *lm*

darf auf den Verband verzichtet werden. Wird zu früh mit dem Verbandswechsel aufgehört, besteht das Risiko einer erneuten Infektion oder eines Übergangs in ein chronisches Stadium.

Ansteckungen vermeiden

Ein möglichst schnelles Erkennen und fachgerechtes Versorgen von Mortellaro sorgt zum einen für ein schnelleres Abheilen und für weniger Belastung für das Einzeltier, und zum anderen wird das Ansteckungsrisiko für den Rest der Herde gesenkt.

Ist die Verbreitung der Krankheit innerhalb einer Herde sehr hoch, so sollte mit Hilfe des Klauenpflegers und der Tierarztpraxis auf Ursachensuche

gegangen werden. Um den Infektionsdruck zu senken, können Klauenwaschanlagen oder Klauenbäder hilfreich sein. Diese müssen fachgerecht installiert und betrieben werden und sind nur eine ergänzende Massnahme neben verschiedenen Optimierungen im Management.

*Die Autorin arbeitet in der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Uni Bern.

WEITERE INFOS

Weitere Informationen zu Dermatitis digitalis und allem rund um die Klauengesundheit sind zu finden auf www.gesundeklauen.ch. *lm*